

Weit mehr als nur der bekannte Ohrwurm

Der Deutz-Chor sang Nabucco und bewies sein Können über den Gefangenenchor hinaus

Von VOLKER FRIES

KÖLN. „Und dann kommt der Chor, auf den Sie alle schon so lange gewartet haben...“ – der Moderator Winfried Fechner stellte seiner flotten Schilderung des 3. Aktes von Verdis Oper „Nabucco“ dieses gewiss naheliegende Bonmot voran. Das Publikum aber lachte ihn fast aus: Niemand wollte sich wohl nachsagen lassen, er säße in erster Linie wegen des berühmten Gefangenen-Chores in der Philharmonie.

Der Deutz-Chor Köln bewies denn auch bei seinem Jubiläumskonzert, dass Verdis Oper weit mehr zu bieten hat als nur den genialen „Ohrwurm“: Drei Stunden lang schwelgte er in schönstem Gesang, unterstützt vom „Collegium Cantandi“ und den „Bonner Operisten“.

Heinz Walter Florin, Künstlerischer Leiter in Deutz und Dirigent des Abends, hatte die Idee ins Leben gerufen. Hartgesottene Profis trugen freilich erheblich zum Glanz des Abends bei. Die Nordwestdeut-



Vom Publikum gefeiert: das Nabucco-Ensemble. (Foto: Schaefer)

sche Philharmonie etwa ist ein Wassern gewaschener Klangkörper, auf dem sich die rund 150 Sänger aufgehoben fühlen konnten wie in Abrahams Schoß. So wurde das Kernstück der alttestamentarischen Handlung, die Babylonische Gefangenschaft der Hebräer, fast zum Zuckerschlecken.

Die Mezzosopranistin Anjara Ingrid Bartz und der Tenor Felipe Rojas Veloso waren ein leidenschaftliches Paar, dem man das Happy-End schließlich von Herzen gönnte. Der prächtige Bass Young Doo Park empfahl sich als „Oberpriester des Baal“ für größere Aufgaben, ebenso die Sopranistin Vardeni Davidian.